

Name: _____

Kursnummer: _____

Kursstufe: _____

Datum: _____

II. Leseverstehen

_____ / 30

(aDSH 12009, B2.2 Vers- aktualis. FMS 10.22)

Macht das Internet dumm?

1 **A** Nie zuvor in der Geschichte gab es mehr Informationen, nie zuvor hatten mehr
2 Menschen auf der ganzen Welt billiger und einfacher Zugang zu Wissen, Bildung
3 und Kommunikation. Durch das Internet wurde ein Traum Wirklichkeit. Fast alle
4 können daran teilhaben: 91 % der Deutschen ab 14 Jahren sind online, vor zwanzig
5 Jahren, im Jahr 2002 waren es erst 41 Prozent. Weltweit ist die Zahl der Internet-
6 Nutzer schon auf etwa 5 Milliarden angestiegen. Noch nie hat sich ein
7 Massenmedium so schnell ausgebreitet. Dank preisgünstiger Flatrates sind immer
8 mehr Menschen ständig online, dank internetfähiger Handys können sie auch
9 außerhalb ihres Zuhauses oder Büros im Internet surfen. Das Internet ist ein
10 Medium, das uns oft hilft: Mit seiner Hilfe können wir uns jederzeit informieren,
11 kommunizieren, arbeiten oder uns unterhalten lassen.

12 **B** Aber es gibt auch eine andere, weniger schöne Seite des Internets: Es bietet
13 eine solche Fülle von Informationen, dass wir uns leicht darin verlieren können. Der
14 moderne Mensch ist von morgens bis abends online, surft von Link zu Link, nimmt
15 ständig Informationen auf, liest und bearbeitet E-Mails, als wäre er an einem
16 digitalen Fließband beschäftigt, und zwar an einem, das sich immer mehr
17 beschleunigt. Wie sich diese Informationsüberflutung auf den Menschen und seinen
18 Kopf auswirkt, beginnt nun die Wissenschaft zu interessieren.

19 **C** Zunächst einmal wird es durch die vielen auf uns einströmenden
20 Informationen immer schwieriger, sich auf eine Sache zu konzentrieren.
21 Stattdessen werden mehrere Dinge gleichzeitig erledigt – mit zweifelhaftem Erfolg.
22 Man hat zum Beispiel festgestellt, dass am Arbeitsplatz über zwei Drittel aller E-
23 Mails innerhalb von Sekunden geöffnet werden. Dafür muss der Mitarbeiter aber
24 andere Tätigkeiten unterbrechen. Konzentriertes, effizientes Arbeiten ist so nicht
25 möglich. Studien haben gezeigt, dass allein die US-Wirtschaft jedes Jahr 650
26 Milliarden Dollar verliert, weil die ständigen Arbeitsunterbrechungen die
27 Produktivität der Angestellten verringern.

28 **D** Was passiert eigentlich im Kopf, wenn jemand mehrere Aufgaben gleichzeitig
29 bewältigen muss? Der Psychologe Marcel Just hat diese Frage in einem
30 Experiment untersucht. Seine Versuchspersonen spielten ein kompliziertes
31 Computerspiel, bei dem zwei Aufgaben zuerst getrennt voneinander, dann
32 gleichzeitig zu erfüllen waren: Sie mussten mit der einen Hand am Bildschirm
33 möglichst unfallfrei ein Auto auf einer kurvigen Straße fahren, mit der anderen Hand
34 Fragen zum Allgemeinwissen mit „richtig“ oder „falsch“ beantworten. Dabei zeigte
35 sich: Die Intensität der Gehirnaktivität war größer, solange sich die Versuchs-
36 person ganz aufs Autofahren konzentrierte, und nahm ab, wenn zusätzlich Fragen
37 beantwortet werden mussten. Just schloss daraus, dass wir einfach nicht genügend
38 Ressourcen haben, um beide Aufgaben gleich gut zu erfüllen. Wenn wir es
39 trotzdem versuchen, sinkt die Gehirnleistung um 40 %.

40 **E** Die Informationsflut hat nicht nur Auswirkungen auf die Konzentrations-
41 fähigkeit, sondern auch auf unser Gedächtnis. Früher musste man Wissen mühsam
42 erlernen und sich ein Leben lang merken. Ein kritischer Umgang mit den
43 aufgenommenen Informationen und die Fähigkeit, zwischen Wichtigem und
44 Unwichtigem zu trennen, waren von großer Bedeutung, weil der Speicherplatz in
45 unserem Kopf begrenzt ist. Jetzt dagegen dient uns das Internet als großes
46 Lagerhaus für Informationen. Suchmaschinen wie „Google“ liefern Millionen Treffer
47 auf alle möglichen Fragen. Wir verlassen uns darauf, dass wir auf alle Fragen im
48 Internet eine Antwort finden. Die Folge: Unsere Fähigkeit, uns Informationen zu

Name: _____

Kursnummer: _____

Kursstufe: _____

Datum: _____

49 merken, nimmt ab. „Wer braucht noch ein Gedächtnis, wo es doch Google gibt?“
50 hieß es kürzlich in einer Computerzeitschrift.

51 **F** Schließlich befürchten Kritiker des Internets, dass im Umgang mit dem neuen
52 Medium die Fähigkeit zum selbstständigen Denken abnehmen könnte. Sie
53 bezeichnen die mit dem Internet aufgewachsene Altersgruppe unter 45 als die
54 „dümmste Generation“. So schreiben Schüler und Studenten häufig ihre
55 Hausaufgaben und Seminararbeiten nicht mehr selbst, sondern übernehmen sie
56 komplett aus dem Internet. Auf speziellen Internetseiten finden sich vorgefertigte
57 Texte zu Themen wie Klimawandel oder Gentechnik, die man nicht einmal mehr
58 abschreiben muss: Man markiert einfach die entsprechende Stelle, kopiert sie und
59 fügt sie in die eigene Datei ein. Auf diese Weise setzt man einen Aufsatz
60 zusammen. Darüber hinaus laden Präsentationsprogramme wie „Powerpoint“ dazu
61 ein, komplexe Sachverhalte in (zu) einfache Strukturen zu verpacken. Millionen von
62 Präsentationen pro Tag folgen immer der gleichen Powerpoint-Philosophie: Zuerst
63 kommt die Überschrift, dann eine Unterzeile, Aufzählungspunkte und -striche.
64 „Kinder lernen jetzt Nachdenken durch Aufzählungspunkte“, so das Fazit der Sozio-
65login Sherry Turkle. Schüler gewöhnen sich ihrer Meinung nach daran, nichts mehr
66 in Frage zu stellen und alles auf einfache Schemata zu reduzieren.

67 **G** Macht das Internet also dumm? In deutschen Schulen wird das Medium
68 Internet nicht als Feind der Bildung gesehen, sondern als nützliches
69 Hilfsinstrument, das nur richtig genutzt werden muss. Es muss die Aufgabe der
70 Lehrer sein, ihren Schülern beizubringen, wie man sinnvolle Informationssuche im
71 Internet betreibt und wie man die Qualität von Internetseiten kritisch bewertet.
72 (5351 Zeichen)

(nach „Die Daten-Sucht“, in: „Der Spiegel“ Nr. 33/11.8.2008)

Wortschatz

a) im Lesetext

die Flatrate, -s (englisch): Pauschaltarif für Leistungen im Bereich der Tele-
kommunikation (Internet, Telefonieren)

der Link, -s (englisch): eine Verknüpfung eines Internetdokuments mit
einem anderen

der Aufzählungspunkt, -e

- ...
- ...
-

b) im Aufgabenteil

Aufgabe 1:
das Multitasking, - (englisch) gleichzeitige Erledigung mehrerer Tätigkeiten

Name: _____

Kursnummer: _____

Kurstufe: _____

Datum: _____

Aufgaben zum Leseverstehen

1. Welche sieben Zwischenüberschriften passen zu welchen Textabschnitten? Tragen Sie die richtigen Buchstaben ein. Eine Überschrift passt nicht. Machen Sie hier bitte einen Strich (–).

| | |
|---|--|
| 1. Geschichte des Internets | |
| 2. Auswirkungen auf die Konzentrationsfähigkeit am Arbeitsplatz | |
| 3. Der richtige Umgang mit dem neuen Medium | |
| 4. Auswirkungen auf die Merkfähigkeit | |
| 5. Die Kehrseite des Internets | |
| 6. „Verdummung“ einer ganzen Generation | |
| 7. Die positiven Seiten des Internets | |
| 8. Auswirkungen des „Multitaskings“ auf unser Gehirn | |

| | | |
|---|---|---|
| I | S | G |
| 4 | 0 | 4 |
| | | |

2. Welcher Traum wurde durch das Internet realisiert? Antworten Sie in 1-2 Sätzen.

| | | |
|-----|---|-----|
| I | S | G |
| 1,5 | 1 | 2,5 |
| | | |

3. Warum können wir ständig und überall „online“ sein? Antworten Sie in 1-2 Sätzen.

| | | |
|---|---|---|
| I | S | G |
| 2 | 1 | 3 |
| | | |

Name: _____

Kursnummer: _____

Kurstufe: _____

Datum: _____

4. Was erfahren Sie über das Experiment von Marcel Just?

Beantworten Sie die Fragen in Sätzen.

1. Auf welchem Fachgebiet wurde das Experiment durchgeführt?

2. Wie lautete die Fragestellung der Studie?

3. Welche Aufgaben hatten die Versuchspersonen?

4. Was waren die Ergebnisse des Experiments?

| | | |
|---|---|---|
| I | S | G |
| 5 | 2 | 7 |
| | | |

5. Vergleichen Sie, wie die Wissensspeicherung früher funktionierte und wie sie heute abläuft. Schreiben Sie ganze Sätze.

| | | |
|-----|---|-----|
| I | S | G |
| 5,5 | 3 | 8,5 |
| | | |

Name: _____

Kursnummer: _____

_____ Kursstufe: _____

Datum: _____

6. Wie gehen heutzutage viele Schüler und Studenten vor, wenn sie eine Hausarbeit anfertigen? Vervollständigen Sie das Schema in Stichworten.



| | | |
|---|---|---|
| I | S | G |
| 2 | 0 | 2 |
| | | |

8. Was kritisiert die Soziologin Sherry Turkle an Powerpoint-Präsentationen?

Antworten Sie in 1-2 Sätzen

| | | |
|---|---|---|
| I | S | G |
| 2 | 1 | 3 |
| | | |

LV
Gesamtpunktzahl: ____/30 P.